

Planiertraupenkunde

Kaum irgendwo in Europa wird so viel Boden versiegelt wie in Österreich. Das ist schlecht für Klima und Umwelt.

Der Fall Wiener Neustadt zeigt exemplarisch, was schief läuft.

VON FRANZISKA DZUGAN UND CHRISTINA HIPTMAYR

Blockierte Straßen, Menschen mit Plakaten und Transparenten, der eine oder andere verärgerte Autofahrer: Im Oktober vergangenen Jahres wurde auch die niederösterreichische Bezirksstadt Wiener Neustadt Schauplatz von Protesten. Was nach einer Aktion der Klimakleber klingt, war jedoch eine Demonstration von Bauern. Im Konvoi fuhren sie mit ihren Traktoren am Hauptplatz auf und wurden dort von zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt und Kundgebungsunterstützern empfangen. Ihr Widerstand galt der seit Jahrzehnten geplanten Ostumfahrung. Diese würde mitten durch ein Natura-2000-Schutzgebiet führen und fruchtbares Ackerland versiegeln, monieren die Aktivisten. Dennoch soll laut Bürgermeister Klaus Schneeberger von der ÖVP ab 2024 gebaut werden.

Österreich betoniert täglich so viele Flächen zu wie kaum ein anderes Land in Europa. Das ist höchst problematisch, denn die Bodenversiegelung befeuert die Erderhitzung und Extremwetterereignisse. Sie beeinträchtigt die Artenvielfalt und die natürliche Bodenfruchtbarkeit.

„Wir sind von Umweltproblemen umzingelt. Hier werden die letzten Naturgebiete zerstört“, klagt Karin Thiem in der aktuellen Folge von Tauwetter, dem profil-Podcast zur Klimakrise. Die Mutter des berühmten Tennisspielers Dominic Thiem engagiert sich seit Jahren bei der Plattform „Vernunft statt Ostumfahrung“. Tatsächlich ist die Situation in Wiener Neustadt, der inoffiziellen Betonhauptstadt Österreichs, besonders schlimm. 40 Prozent der Gemeindefläche sind bereits verbaut, weitere 20 Prozent sind als Bauland gewidmet. Das Umweltbundesamt hat berechnet: Geht es in Wiener Neustadt so weiter wie bisher, würden bis 2050 keine Äcker und Wiesen mehr existieren.

Doch Bürgermeister Schneeberger will nicht bremsen, sondern mit der umstrittenen Ostumfahrung noch einiges an Beton draufsetzen. Um die Bevölkerung vom Verkehr zu entlasten, sei sie „alternativlos“, argumentiert er gegenüber profil.

Für Raumplanerin Gerlind Weber von der Universität für Bodenkultur (BOKU) ist das Projekt wie eine Reise in die Vergangenheit: „Das ist der Stand von vor 50 Jahren. Es besteht aus einer großen Schleppkurve, die völlig rücksichtslos durchs Grünland gezogen werden soll, damit große Lkw mit Anhängern durchrauschen können“, sagt die

Expertin. 15.000 Fahrzeuge pro Tag, 1,3 Millionen Fahrten mehr pro Jahr werde die Umfahrung in die ohnehin verkehrsgeplagte Region bringen. Die Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) hat den betroffenen Äckern beste Qualität bescheinigt. Wird die Straße gebaut, werden damit mindestens 37,7 Hektar Land versiegelt. „Darauf könnte Getreide angebaut werden, das Brot für 6000 Menschen liefert“, sagt Gernot Stöglehner, Leiter des Instituts für Raumplanung auf der BOKU.

Diese Flächen einer Straße zu opfern, halten Experten nicht nur angesichts von Ukraine-Krieg und Energiekrise für absurd. Ob für die Lebensmittelproduktion, Heilpflanzen, Futtermittel oder Energiepflanzen: „Böden sind das Öl der Zukunft“, meint Gerlind Weber. Es werde Zeit, dass auch die zuständigen Behörden das endlich entsprechend berücksichtigen.

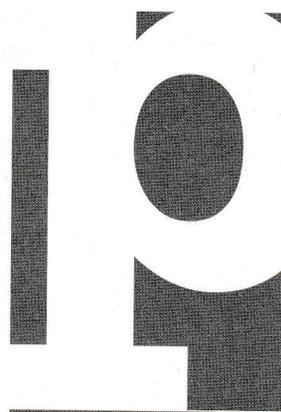
Doch die Wirtschaft soll brummen und die Bevölkerung wachsen, und beides brauche Platz, so das einschlägige Argument. Nur: Während die Bevölkerung seit 2001 um bloß neun Prozent zunahm, stieg der Flächenverbrauch um 25 Prozent. Der Grund dafür ist eine desaströs gescheiterte Raumplanung. Diese wird in Österreich seit jeher den Gemeinden überlassen, was den Wildwuchs

auf der grünen Wiese fördert. Die Länder, die Bausünden eigentlich verhindern sollten, kontrollieren viel zu lasch. Unternehmen siedeln sich lieber in der Peripherie an als im Ortsgebiet, wo die Grundstücke teurer und die Flächen kleiner sind. In Österreich hat sich die Fläche der Shoppingcenter seit der Jahrtausendwende mehr als verdoppelt. Zwischen Vorarlberg und dem Burgenland liegen 234 Großeinkaufszentren und 300 Fachmärkte. Mit 1,66 Quadratmetern Verkaufsfläche pro Kopf führt Österreich auch diese Statistik europaweit an (gemeinsam mit Belgien).

Doch nach wie vor orten Bürgermeister in den Gewerbegebieten mit ihren riesigen Asphaltflächen außerhalb der Stadt ein gutes Geschäft. Die Unternehmen versprechen Arbeitsplätze, was wiederum Kommunalsteuern in die Gemeindegassen spült. Was trotz zahlloser



**BÜRGERLICHER
AKTIVISMUS**
Helmut Buzzi und
Karin Thiem kämpfen
gegen Boden-
versiegelung.



„Tauwetter“, das bezeichnet Zeiten der Schneeschmelze ebenso wie Phasen politischen Aufbruchs. „Tauwetter“, so heißt auch der profil-Podcast zur Klimakrise und deren Bekämpfung – mit Fokus auf Österreich. Er erscheint jeden zweiten Freitag.

In der aktuellen Folge sind Helmut Buzzi und Karin Thiem von der Plattform „Vernunft statt Ostumfahrung“ zu Gast bei **Christina Hiptmayr** und **Franziska Dzugan**.



„Tauwetter“ finden Sie unter obigem QR-Code, auf profil.at/tauwetter und allen gängigen Podcast-Plattformen.